

# HABEN oder nicht HABEN

## Einblicke in die diachrone Entwicklung der prädikativen Possession im Isländischen

Susanne Schuster

Universität Bremen, Fachbereich 10,  
Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft

Isländisch weist als einzige der nordgermanischen Sprachen drei unterschiedliche Strategien zur Realisierung der prädikativen Possession auf. Es stehen sowohl die beiden transitiven Verben *eiga* (hier mit 'besitzen' wiedergegeben) und *hafa* ('haben') sowie die komplexe Konstruktion *vera með* bestehend aus dem Kopulaverb *vera* ('sein') und der Präposition *með* ('mit') zur Verfügung. Die Muster sind keine freien Varianten, sondern nahezu komplementär verteilt (STOLZ 2008). Diese Verteilung ist semantisch motiviert, teilweise durch die Art des Possessums, meist jedoch durch die Charakteristik der Besitzrelation. Die Parameter der Kontaktdauer des Possessors mit dem Possessum und der Kontrolle, die er/sie über letzteres ausübt (STASSEN 2009), sind in diesem Zusammenhang ein hilfreiches Instrumentarium zur Eingrenzung der jeweiligen Bereiche.

Während *eiga* für legalisierten und andauernden Besitz von Konkreta und insbesondere für die Kodierung von Verwandtschaftsverhältnissen nahezu die einzige Option ist, wird *hafa* eher für die Relation mit Eigenschaften und Abstrakta verwendet, über die der Possessor wenig bis keine Kontrolle hat (alle Beispiele: LEVINSON 2011):

### (1) *eiga*

*Jón á börn*

Jón besitzen.3SG Kind.ACC.PL

'Jón hat Kinder'

### (2) *hafa*

*Söngvarinn hafur vítt raddsvið*

Sänger.DEF.NOM haben.3SG weit.NT.ACC Stimmumfang.ACC

'Der Sänger hat einen großen Stimmumfang'

Die Konstruktion *vera með* kann wie *eiga* für Konkreta verwendet werden, allerdings eher für solche, die der Possessor aktuell mit sich führt. Der wichtigste Bereich für *vera með* sind allerdings Relationen mit Körperteilen und körperlichen Befindlichkeiten:

### (3) *vera með*

*Jón er með kvef*

Jón sein.3SG mit Erkältung.ACC

'Jón ist erkältet'

Während *eiga* und *hafa* schon in frühen isländischen Texten in einer mit heute vergleichbaren Bedeutung belegt sind, hat sich die Verwendung von *vera með* für Possessionsverhältnisse erst im Laufe der Zeit entwickelt. Da die Konstruktion heute einen festen Bereich im konzeptuellen Raum der Possession abdeckt, muss eine Neugliederung der „semantischen Landschaft“ stattgefunden haben.

Die in diesem Beitrag vorgestellten vorläufigen Ergebnisse einer Analyse diachroner Daten sind geeignet, Einblicke in diese differenzierende Entwicklung zu geben.

#### **Referenzen (Auswahl):**

- Aikhenvald, Alexandra and Dixon, Robert M.W. (2013). *Possession and Ownership*. Oxford: Oxford University Press.
- Dixon, Robert, M. W. (2010). *Basic Linguistic Theory*. Vol. 2. *Grammatical Topics*. Oxford [u.a.]: Oxford University Press.
- Heine, Bernd (1997). *Possession. Cognitive Sources, Forces, and Grammaticalization*. (Cambridge Studies in Linguistics 83). Cambridge u.a.: Cambridge University Press.
- Levinson, Lisa (2011). Possessive WITH in Germanic: HAVE and the Role of P. In: *Syntax*, 14: 355–393.
- Seiler, Hansjakob (1973). *Possession as an Operational Dimension of Language* (Language Universals Series 2). Tübingen: Narr.
- Stassen, Leon (2009). *Predicative Possession*. Oxford: Oxford University Press.
- Stolz, Thomas (2004): Possession in the Far North. A Glimpse of the Alienability Correlation in Modern Icelandic. In: Waldfried Premper (Hrsg.): *Dimensionen und Kontinua*. Beiträge zu Hansjakob Seilers Universalienforschung. Bochum: N. Brockmeyer (Diversitas Linguarum).
- Stolz, Thomas/Kettler, Sonja/Stroh, Cornelia/Urdze, Aina (2008). *Split Possession. An Areal-linguistic Study of the Alienability Correlation and Related Phenomena in the Languages of Europe*. Amsterdam: John Benjamins.